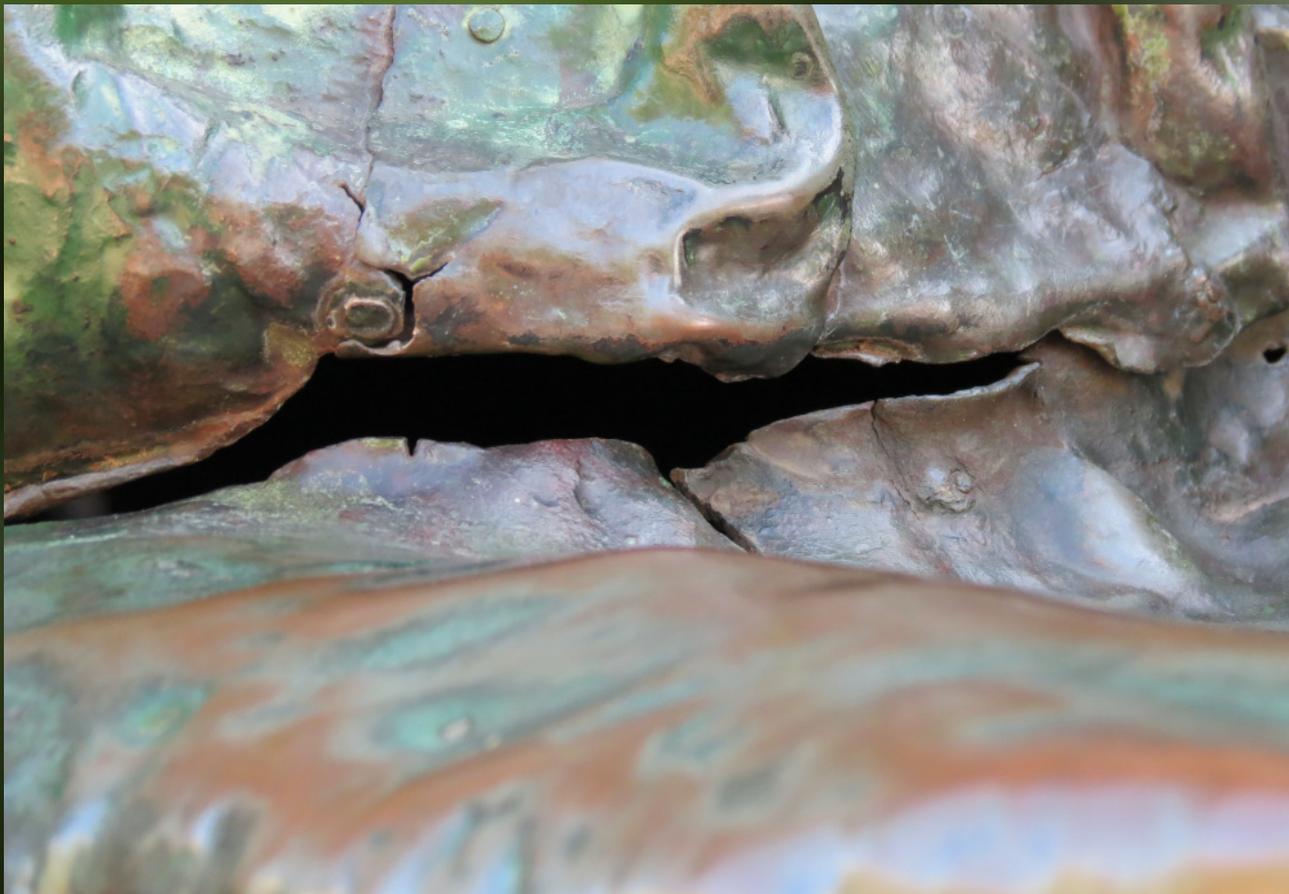


# *Der Stuhlmann-Brunnen im bedenklichen Zustande*



**Dieser „Blebschaden“ an der Zentaurenfigur ist in den letzten Jahren nur dadurch entstanden, dass Kinder und Jugendliche auf den Figuren „herumturnen“ und immer wieder darauf herumspringen, weil sie nicht wissen, wie dünn und empfindlich das - oft nur einen Millimeter dicke - Blech ist und deshalb darunter zu leiden hat**

**Dokumentation des Altonaer Stadtarchivs 2015**  
von  
Wolfgang Vacano



# Zur Geschichte des Stuhlmann-Brunnens

Von Wolfgang Vacano

## *Zum besseren Verständnis*

Der Altonaer Stuhlmann-Brunnen, Altonas größtes und bedeutendes und Hamburgs zweitgrößtes Denkmal wird am 1. Juni 2015 seinen einhundertfünfzehnten Geburtstag feiern. Grund genug, sich einmal wieder auf diese Art und Weise mit dem Zustande des großartigen Brunnens - in seiner Gesamtheit - zu beschäftigen.

In den letzten zwanzig Jahren hatte diese Aufgabe das Altonaer Stadtarchiv vor Ort als sog. „Brunnenpate“ (u.a. Neben Auribus - zuvor Norddeutsche Affinerie, die HEW - heute Vattenfall und die Hamburger Wasserwerke) übernommen.

Dazu wurden Altonaer Stadtarchiv immer entsprechende Schriftwerke erstellt, wie diese:



**Titelseite einer mehrteiligen Dokumentation zur Geschichte und Entwicklung des Altonaer Stuhlmann-Brunnens**

# Der Stuhlmann-Brunnen

## und seine helfenden Freunde



Dokumentation von Wolfgang Vacano  
Altonaer Stadtarchiv

Seit vielen Jahren bemüht sich das Altonaer Stadtarchiv darum, „Freunde“ zu finden um für einige dringend notwendige „Handreichungen“, wie u.a. kleine, aber wichtige (bestandserhaltende) Reparaturen - vor allem ohne Kosten für die Stadt - durchführen zu lassen. Darüber wird in der Broschüre aus dem Jahre 2009 berichtet

**Aus dem Leben  
Altonaer Denkmäler**

# **Die Reparatur der Info-Tafeln am Stuhlmann-Brunnen**



**Dokumentation von Wolfgang Vacano, Altonaer Stadtarchiv  
2011 (c)**

**Titelseite der Dokumentation über die Reparatur der Info-Tafeln**

## Frevelhaftes vom Stuhlmann-Brunnen



Fotos: W. Vacano (C)

Die Brunnentasse des Stuhlmann-Brunnens als Schaumbad für Hunde

Dokumentation von Wolfgang Vacano, Altonaer Stadtarchiv 2013

## De lütte Nix vun Altona

Oder woans Altona sien Naam kregen hett.  
En plattdüütsch Märken vun Wolfgang Vacano (c)



Die kleine Nixe von Altona am Stuhlmann-Brunnen

In einer plattdüütschen und einer hochdeutschen Version  
2010

Links ist die Titelseite einer Broschüre aus dem Jahre 2013 zu sehen, welche sich mit Beeinträchtigung der „Brunnenqualität“ durch solche oder ähnliche „Dummenjungen.Streiche“ nachhaltig schädigen. Rechts ist die Titelseite eines Stuhlmann-Brunnen-Märchens zu sehen, welches den Titel „De lütte Nix von Altona“ („Die kleine Nixe von Altona“) trägt. Dieses Märchen richtet sich besonders an Kinder, um „Altona-Wurzeln“ bilden zu können.

## Bestandsaufnahme eines Ist-Zustandes des Stuhlmann-Brunnens im Oktober 2014

Die nach der Neueinweihung des Stuhlmann-Brunnens zu seinem 100. Geburtstag, am 1. Juni 2000, vergangenen Jahre brachten es mit sich, dass das „Gesamtdenkmal“ - aus Anlass seines Geburtstages - sehr aufwendig und vor allem auch so teuer restauriert worden war. Darüber berichtet vor allem das „Stuhlmann-Brunnen-Buch“, dessen Titelseite auf Seite 2 zu

bewundern ist. Diese Zeit mit großen gesellschaftlichen Veränderungen brachten es mit sich, dass der Brunnen nicht immer „nur“ bewundert wurde, sondern - nennen wir es einmal netterweise „krank geliebt“ oder konnte gar (aus Geld- oder Personalmangel?) nicht mehr „sachgerecht“ begleitet werden? Vor allem war negativ zu bemerken, dass der

ehemalige Sicherheits- und Ordnungsdienst - obwohl zimal in den vergangenen Jahren zuvor immer wieder darum „gebeten“ worden war - den Zustand der Brunnenanlage durch die Ausübung „sozialer Kontrollen“ schätzens- und liebenswert zu erhalten, meinte man oft lakonisch: „Dafür sind wir nicht zuständig!“ Auch die sonst so sehr bemühten Polizisten sahen sich Aufgrund anderer „wichtiger Aufgaben“ allein zeitlich nicht in der Situation, sich um das „Wohlbefinden“ des Brunnens intensiv kümmern zu können.

In jedem Falle steht fest, dass es mit der „Sozialen Kontrolle“ um den Brunnen herum wohl seit Jahren nicht „zum Besten steht!“

### Das Hundeproblem

So kam es, wie es kommen musste, die Brunnenanlage, die immer wieder stolz bei entsprechenden Besichtigungen durch das Altonaer Stadtarchiv „vorgezeigt“ wurde, verkam in den Sommermonaten immer mehr zur Hunde-Badeanstalt, ohne dass auch nur ein Hundehalter darauf hingewiesen wurde, dass es sich hier um ein zu schützendes Denkmal handele und nicht als „Hundebadewanne“! Wie heißt es so schön und wahr: „Wenn erst einmal einer damit anfängt, dann...



**Hier wird der mitgeführte Hund geradezu in die Brunnentasse gezwungen, um dort ein „Bad“ zu nehmen, obwohl der Hund selbst gar nicht wollte**

Ach ja, wenn man dann einmal selbst einen der „Hundebademeister“ anspricht, kann man schon (wenn auch nicht immer!) sein „Blaues Wunder“ erleben... Denn es ist geradezu unglaublich, zu welch empörenden Begründungen manche Menschen fähig sind!

Das Gleiche gilt uneingeschränkt für Bürger und ihre Kinder, die in der Brunnentasse geradezu „Bäder nehmen“!

### Spielende Kinder - ohne elterliche Aufsicht

Wer jetzt glaubt, jetzt wäre die Spitze des „Erträglichen“ erreicht, der irrt gewaltig. Sprechen Sie einmal Eltern an, wenn ihre Kinder auf den Echsen auf dem Brunnenrande herumtoben und sich dann auch noch das, u.a. durch Hundedreck stark verunreinigte „Umlaufwasser des Brunnens, in den Mund nehmen. Das kann schon jemanden richtig „durchschütteln“ vor Ekel! Richtig schwierig wird es dann, wenn kleine Kinder den Inhalt ihrer „Sandeimerchen“ in die Brunnentasse kippen, um dann Wasser daraus entnehmen zu können.



**Weil an warmen Tagen die wassergefüllte Brunnentasse geradezu überlaufen wird, macht es für einen „normalen Bürger“ - ohne rechtliche Befugnisse, wenig Sinn, die Eltern darauf hinzuweisen, dass der Stuhlmann-Brunnen ein Denkmal ist und keine Kinderbadeanstalt, (in der man sogar noch kostenlos baden kann?)**

## Die kaum bemerkbaren - aus Kupfer bestehenden - „Kein-Trinkwasser-Schilder“ am Brunnenrand

Zu den negativen Erfahrungen zählen deshalb auch die Information der Eltern der das Brunnenwasser schlürfenden Kinder. Dabei reagieren Eltern schon deshalb genervt, wenn sie auf die Kupferschilder hin angesprochen werden. Dann kommt sofort das Gegenargument: „Die sind da unten kaum als Hinweisschilder zu erkennen oder gar vorher zu lesen!“



Eine der kupfernen Hinweise „Kein Trinkwasser“ - unten am Brunnenrand

## Das Wasserpumpen-Filterproblem

Weil sich dabei auch kleine Steinchen oder andere harte Teilchen oder gar Zigarettenkippen befinden, bestehen für die Umlaufpumpen im Brunnenkeller hohe Risiken, besonders im Bereiche der Pumptechnik Schaden zu nehmen. Wer das „unwissend“ als Bagatelle“ abtut, sollte deshalb dringend zur Kenntnis nehmen, dass deshalb in der Brunnenanlage seit dem Jahre 2000 bereits die dritte Pumpe (zuletzt für ca. 3000 Euro gesponsert) vom Brunnenpaten Aurubis) eingebaut werden!

Hinzu kommt noch, dass die beiden sog. „Grobfilter“ im Betonboden der Brunnentasse - trotz mehrfacher Anmahnung von technischen Nachbesserungen in diesem Bereiche, noch immer keine Auswechslung oder Nachbesserung erfahren haben!

So sahen die beiden Filter aus, als das Brunnenwasser nach dem Sommerbetrieb 2014 abgelassen worden war

### Anregung:

Hier hält das Altonaer Stadtarchiv einen - etwa zwei bis drei Zentimeter hohen - „Schutzring“ für dringend erforderlich, um die beiden Filtergitter im Betonboden zumindest vor den hochproblematischen pumpenschädigenden „kleinen Steinchen und vor allem Zigarettenkippen schützen zu können! Für die Reinigung sollte er herausnehmbar sein.

### Zahlreiche Löcher und Risse in den Brunnenrandsteinen

Seit einigen Jahren konnte immer wieder festgestellt werden, dass sich bei den um das Jahr 2000 kostenintensiv und aufwendig restaurierten Brunnenrandsteinen zahlreiche - oft nur sehr dünne - Risse gebildet hatten.

Hinzu kam noch, dass zuvor „ausgefüllte“ Löcher in den Brunnenrandsteinen durch die intensive Nutzung des Brunnenrandes, aber auch - witterungsbedingt - ihre „Füllungen“ verloren hatten. Hier ist der sofortige Handlungsbedarf lebenswichtig für den Brunnen, da nun Wasser in die Steine dringen kann, welches - zu Eis gefroren - irreparable Schäden verursachen kann.

### Erhebliche Betonschäden in der Brunnentasse

Nach der „Herbstleerung“ der Brunnentasse konnten zahlreiche „Abplatz-Schäden“ u.a. bei den „Betonumrandungen“ aller drei Brunnenfiguren, vor allem aber direkt an der Betonumrandung der Zentaurenfigur festgestellt werden.

Aber auch bei der Nixe und dem Triton hat sich die anschrägende Betonschicht um die beiden Figuren vom Betonboden der Brunnentasse vollkommen gelöst.

Deshalb besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass diese - nicht sehr stabile - „Betonausgleichschicht“ durch schwerere Kinder und Jugendliche endgültig kaputt getreten werden könnte!



**Zahlreiche Löcher und Risse in den Randsteinen gefährden die Zukunft des Brunnens**

**Zahllose Risse hatten sich im Bodenbereich des Brunnens gebildet oder sich Betonstücke gelöst**

### Teilweise starke beschädigen im Kupferblech der Zentaurenfigur, der Nixe und des Tritons

Seit dem Zeitpunkt der Wiederaufstellung der Brunnenfiguren im Jahre 2000, wurden alle Figuren stark in Benutzung genommen. Die einen kletterten darauf herum, die anderen beklebten oder „bemalten“ die Figuren in teilweise schändlicher Art und Weise, wie die Jahrzehntelange Dokumentation des „Brunnenslebens“ im Altonaer Stadtarchiv nachweist!

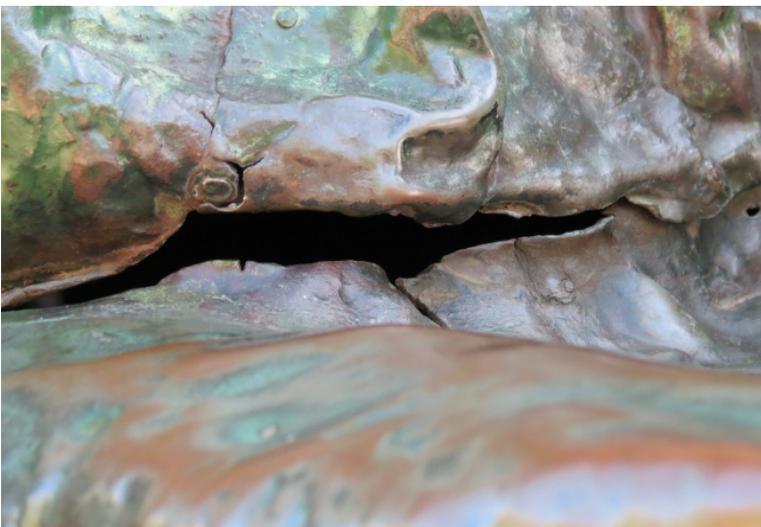
Da in den zurückliegenden vierzehn Jahren die Brunnenfiguren als „Kletterobjekte“ immer beliebter geworden waren, konnte man in den jeweiligen Herbst- und Wintermonaten fast täglich beobachten, wie alle Brunnenfiguren vom Kleinkind bis zum jungen Erwachsenen immer wieder „erklommen“ wurden.

Weil auf den hohen Centaurenfiguren besonders gern „geklettert“ und sogar „von Absatz zu Absatz“ von oben nach unten gesprungen wurde, wurden die bei der Restaurierung 1999 geschlossenen Risse zwischen den Kupferblechen teilweise wieder aufgerissen und die Bleche sogar massiv verformt, **sodass es dringend geboten ist, die Winterzeit dazu zu nutzen, um diese Schäden bis zum nächsten Frühjahr zu beseitigen.**

Die vielen kleineren Verformungen und Risse müssten von einem Restaurator aufgelistet und beseitigt werden.

### Weitere Schäden und Beschmierungen und Aufkleber an den Brunnenfiguren

In den zurückliegenden Jahren konnten immer Beschmierungen, und Aufkleberattacken sowohl an der Brunnenumrandung als auch an den Figuren.



Hier ist der bislang größte Riss im Kupferblech zu sehen, welcher sich auf der Rückseite - links von der Mitte - an den kleineren Zentauren zu finden ist.

Dieser Riss ist deshalb entstanden, weil Kinder und Jugendliche dort von der „nächsthöheren Figurenebene“ herunterspringen, weil sie nicht wissen, wie dünn dort das Blech ist!



Dieser Aufkleber, der zuvor auf eine - mit weißer Ölfarbe beschmierte Stelle - auf dem Rücken der Nixe - geklebt worden war, war nur sehr schwierig und deshalb aufwendig zu entfernen.

Werden solche „Attacken“ an solchen exponierten Figuren nicht „sofort“ entfernt, ziehen sie fast umgehend „Nachfolger“ an

**Nur einige der empörenden Beschmierungen aus den zurückliegenden Jahren am Brunnenrand und an den Figuren**

**Diese Beschmierungen sind oft nur schwer zu entfernen, da sie dabei sogar den „Untergrund“ gefährden könnten!**



## Schwieriger Umgang mit den Brunnen-Infotafeln

Was heute kaum noch jemand weiß, ist, dass die beiden schön gestalteten „Info-Tafeln für den Stuhlmann-Brunnen“ einst eine großzügige Spende der Hamburgischen Elektrizitätswerke (als einer der „Brunnenpaten“) war.

Leider waren und sind diese beiden Infotafeln von Anbeginn an immer wieder Opfer von unzähligen „Spray- und Aufkleberattacken, dann jeweils so schnell als möglich von dort entfernt wurden, um Nachahmer nicht auch noch zu ermutigen!

Doch leider scheint eine unbeschmierte Infotafel noch viel schneller einen „Beschmierer“ anzuziehen, als eine Tafel, die bereits beschmiert wurde!



**Diesen bemitleidenswerten Anblick bieten derzeit - im Oktober 2014 - die beiden Infotafeln: unattraktiv geworden, verrostet, verbeult und beschmiert!**

**Was die Öffentlichkeit kaum mitbekommen hatte, war, dass diese Tafeln - trotz einer Befestigung mit sog. „Popnieten“ - mehrfach herausgetreten und sogar zweimal gestohlen worden waren.**

**Sie wurden von den Brunnenpaten Wolfgang Seiler und Wolfgang Vacano dann jeweils wieder aufgefunden und neu eingesetzt.**

**Es fällt deshalb sehr schwer, die sich seit Jahren im Altonaer Stadtarchiv befindlichen „Ersatztafeln“ gegen diese stark vernachlässigten Tafeln auszutauschen, oder?**

## Der immer wieder „verunstaltete“ Brunnensteuerungskasten

Als dieser Brunnensteuerungskasten im Jahre 2000 von den HEW aufgestellt wurde, war er naturgemäß betongrau und noch nicht besprayed worden. Jedoch dieser „für Schmierfinken unhaltbare Zustand“ dauerte nicht lange und die Dummheit nahm ihren „natürlichen Verlauf“! Da sich die Betonschale des Kastens mit den Farben vollgesogen hatte, blieb letztenendes nichts anderes übrig, als dass der Kasten von den zuvor erwähnten „Brunnenpaten“ (wegen der ihn umgebenden Parkanlage) grün angestrichen werden musste.

In den nachfolgenden Jahren musste der Kasten - wegen der teilweise extensiven Beschmierungen und Beklebungen immer wieder neu gestrichen werden, Aktuell (im Oktober 2014) bietet der Kasten dieses Bild:



**Beurteilen Sie einmal selbst: Würden Sie diesen Kasten - unter den seit Jahren anhaltenden problematischen Umständen - aufwendig neu anmalen, wenn Sie genau wüssten, dass der „nächste Sprayer“ schon auf der Lauer liegt?**

### Der Umgang mit der Brunnenumgebung

Wie es sich jetzt sehr leicht denken lässt, gab es - im Sinne der vorgeschilderten problematischen sozialen Umstände - hier von Anfang an und schon vorher soziale Probleme, als sich hier noch bis zum Brunnenbau eine umfangreiche „Blumenetagere“ befand. Dieser immer noch anhaltende Zustand lässt auch weiterhin stark zu wünschen übrig, so dass die Reinigungskräfte seit Jahren so ihre Mühe haben, möglichst umgehend Verschmutzungen in der Brunnenumgebung, an und auf den Parkbänken zu beseitigen oder gar einzudämmen. Alle heutigen Parkbänke (darunter auch gespendete Exemplare) mussten bereits ausgewechselt werden, weil sie stark verdreckt oder gar nicht reparierbar beschädigt worden waren!

Die Grünanlagen dienen immer wieder einigen Obdachlosen als willkommene „Schlafgelegenheit“. Leider sorgen viele von Ihnen danach nicht für die notwendige „Sauberkeit“! Ebenso Menschen die hier hier „Mittagspause“ oder gar Picknick am Brunnenrand machen.

### Fundstücke in der Brunnentasse

Wer nun glaubt, dass sei jetzt alles ein wenig übertrieben, der sollte sich jetzt einmal den Spaß machen und aufmerksam registrieren, was nette - und „nur zum Spaß aufgelegte“ Zeitgenossen bis heute fast täglich in die Brunnentasse werfen:



Das größte Fundobjekt -  
eine Baustellenwarnlampe

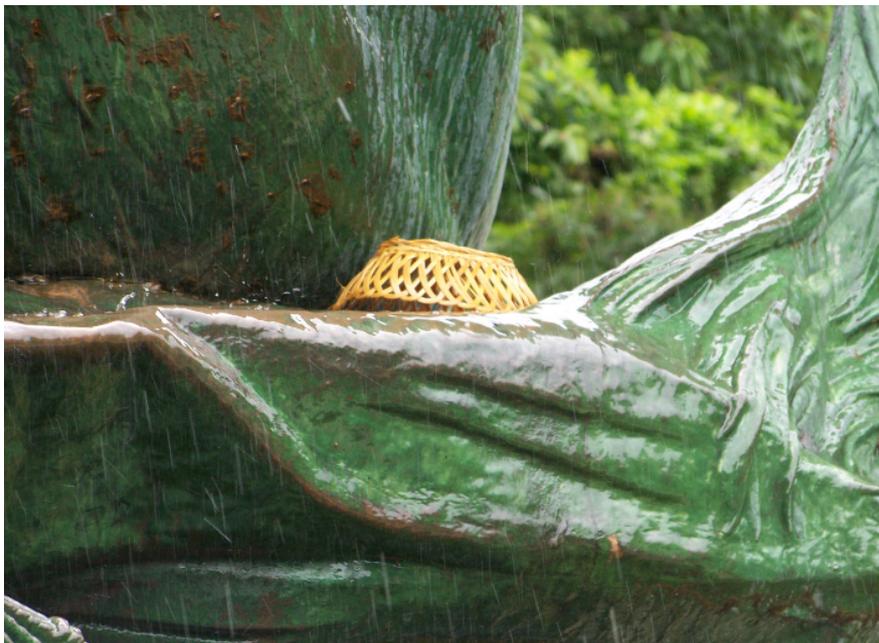


**In den letzten Jahren ist der Eindruck entstanden, dass sich die täglichen Besucher der Brunnenanlage ganz offensichtlich mit diesem „alltäglichen Verschmutzungsgrad“ abgefunden zu scheinen.**

**Denn wie ist sonst der Umstand zu erklären, dass der Verschmutzungsgrad in den vergangenen Jahren nicht abgenommen, sondern sogar noch zugenommen hatte.**

**Deshalb scheint wohl der Eindruck entstanden zu sein, dass hier jeder seinen „Abfall“ liegen lassen könnte?**

**Fast tägliche „Überbleibsel“, die bisher aus dem Brunnenwasser „gefischt“ werden mussten...**



## Und nun zu guter Letzt noch eine wahre Geschichte...

### „Das Schaumbad im Stuhlmann-Brunnen

Es geschah Mitte Juli 2013. Die Sonne schien herrlich warm auf den Stuhlmann-Brunnen auf dem Platz der Republik.

Das muss wohl einem „Zeitgenossen“ mächtig zu Kopfe gestiegen sein, denn er kam auf die „glorreiche Idee“ (wie andere „geistig Eingeschränkte“ auch) an diesem Tage, auch anderen Menschen eine Freude bereiten zu wollen!

Gesagt, getan! Denn er erschien in den Vormittagsstunden mit ein oder zwei größeren Paketen Waschpulver unter den Armen am Rande des Stuhlmann-Brunnens.

Zur „Freude aller Anwesenden“ und all derer die wohl auch noch Spaß an seiner „Kunstaktion“ haben sollten, öffnete er die Pappdeckel seiner Seifenpakete und schüttete nun (wahrscheinlich sehr genüsslich und zufrieden mit seinem Vorhaben) den Inhalt in die Brunnentasse.

Dabei konnte er damit rechnen, dass nämlich nun die Brunnenfontainen die „Arbeit“ weiter übernehmen würden und aus dem Wasser- und Seifenpulvergemisch das - von ihm so gewünschte - „Schaumbad für Jedermann“ herzustellen. Mit dieser Annahme sollte der „Wohltäter“ und wie man sich denken kann, vor allem zur „Freude der Brunnenpaten“ Recht behalten.

Er schien ganz begeistert! Denn schon bald hatte sich überall in der Brunnentasse überall ein etwa fünf bis zehn Zentimeter hoher weißer Schaumteppich gebildet, der nun auch noch in der Sonne glänzte.

Was für ein tolles Bild musste sich der Wohltäter wohl gedacht haben, als schon bald seine Wirkungsstätte verließ.

Dafür erschien eine junge Frau in Begleitung es größeren schwarzen Hundes am Brunnen. Als die Dame bemerkte, wie sich mehrere Brunnenpaten und andere „Liebhaber“ darüber ablehnend austauschten, wie jemand „unerhörter Weise“ einen Schaumteppich auf das Brunnenwasser „zaubern“ konnte, meinte empört und zustimmend: „Was müssen das für Idioten gewesen sein, die so etwas gemacht haben?“ Während sich die Brunnenliebhaber schon erfreut über diese „Unterstützung“ zeigen wollten, hob die junge Frau ihren Hund auf den Brunnenrand und schupste ihn ins schaumbedeckte Brunnenwasser und erklärte damit den Brunnen gleichzeitig zu einer „Hundebadeanstalt“ für ihren Hund. Was sollte man da noch sagen, als: „Wirklich, geht’s noch?“ Aber es herrschte Sprachlosigkeit und Verwunderung...



**Der Hund in der - von der Sonne herrlich beschienenen - Seifenschicht auf dem Brunnenwasser des Stuhlmann-Brunnens**

## Reparatur am Betonsockel der Zentaurenfigur

Als das Brunnenwasser im Herbst 2014 abgelaassen worden war, wurde sichtbar, wie sehr die Betongestaltung der Brunnenfiguren gelitten hatten. Ein intensive Besichtigung Mitte Oktober 2014 ergab, dass an mehreren Stellen nicht nur zahlreiche Risse in den Betonflächen entstanden waren, sondern sogar sog. „Abspaltungen“ von Betonteilen stattgefunden hatten, die einer dringenden Reparatur - noch vor der einsetzenden Frostperiode - bedurften. Da das Altonaer Stadtarchiv als „Brunnenpate vor Ort“ schon viele Aktivitäten zur Erhaltung des Brunnens erfolgreich durchgeführt hatte, ohne dass die „Stadtkasse“ damit belastet wurde, wurde der Brunnen am 23. Oktober 2014 mit Fertizement und Maurerutensilien aufgesucht.



**Wolfgang Vacano beim Ausbessern der Schadensstelle unterhalb der Zentaurenfiguren**



**Um den Schadensumfang im Betonrand unterhalb der Zentaurenfiguren genau feststellen zu können, legte Oliver Krafft, Student und ehrenamtlicher Mitarbeiter des Altonaer Stadtarchivs, die Reparaturstelle frei**

Nach einer Begutachtung der Schadensstelle griff Wolfgang Vacano zur Maurerkelle und mischte erst einmal den Zement in einem Baueimer zusammen.

Dann ging es ans Werk und Wolfgang Vacano schloss an dieser Stelle die entstandene umfangreiche „Baulücke“.



**Auch an anderen Stellen, wo sich Risse im Beton ergeben hatten, wurde entsprechend „Hand angelegt“**

Eine weitere Sichtung von Betonschäden in der Brunnentasse ist für das Frühjahr 2015 - nach der Frostperiode vorgesehen. Danach werden noch weitere Risse im Beton geschlossen.A

## Neue Schmiereien an den Zentauren und am Brunnenrand

Am **09. März 2015** trafen sich die beiden „**Stuhlmann-Brunnenpaten**“ und Freunde Wolfgang Seiler und Wolfgang Vacano im Altonaer Stadtarchiv und beschlossen, gemeinsam den Stuhlmann-Brunnen aufzusuchen, damit Wolfgang Seiler sehen konnte, wie sich einige „Reinigungs-“ und „Zementarbeiten“ in den letzten Monaten auf den positiven Fortbestand des Brunnens ausgewirkt haben.

Bei strahlendem Wetter kamen die beiden Freunde am Brunnen an und glaubten nun, ihren Augen nicht zu trauen. Sofortiger Zorn kam auf! Denn „dämliche“ und verantwortungslose Sprayer und Schmierer schienen nun endgültig herausgefunden zu haben, dass man sich hier - an einem öffentlichen Denkmal - welches der gesamten Hamburger Bevölkerung als „**allgemeinsames Kulturerbe**“ gehört!, scheinbar ungehemmt und ungestraft „**künstlerisch**

**austoben**“ konnte, denn bisher konnte noch nicht einer der bisherigen „Missetäter“ Mangels öffentlicher „Aufsicht“ zur Verantwortung gezogen werden!

Lag es u.a. auch weiter daran, dass man einige „**Sprayund Malattacken**“ bisher nur deshalb nicht entfernt hatte, um die grüne „Patinaschicht“ des dünnen Kupferblechs schützen zu können, welche an einigen Stellen nur um 0,5 Millimeter stark ist?

Wie man an den nachfolgenden Spray- und Beschmierergebnissen sehen kann, schien das ganz offensichtlich ein entscheidender Fehler gewesen zu sein!

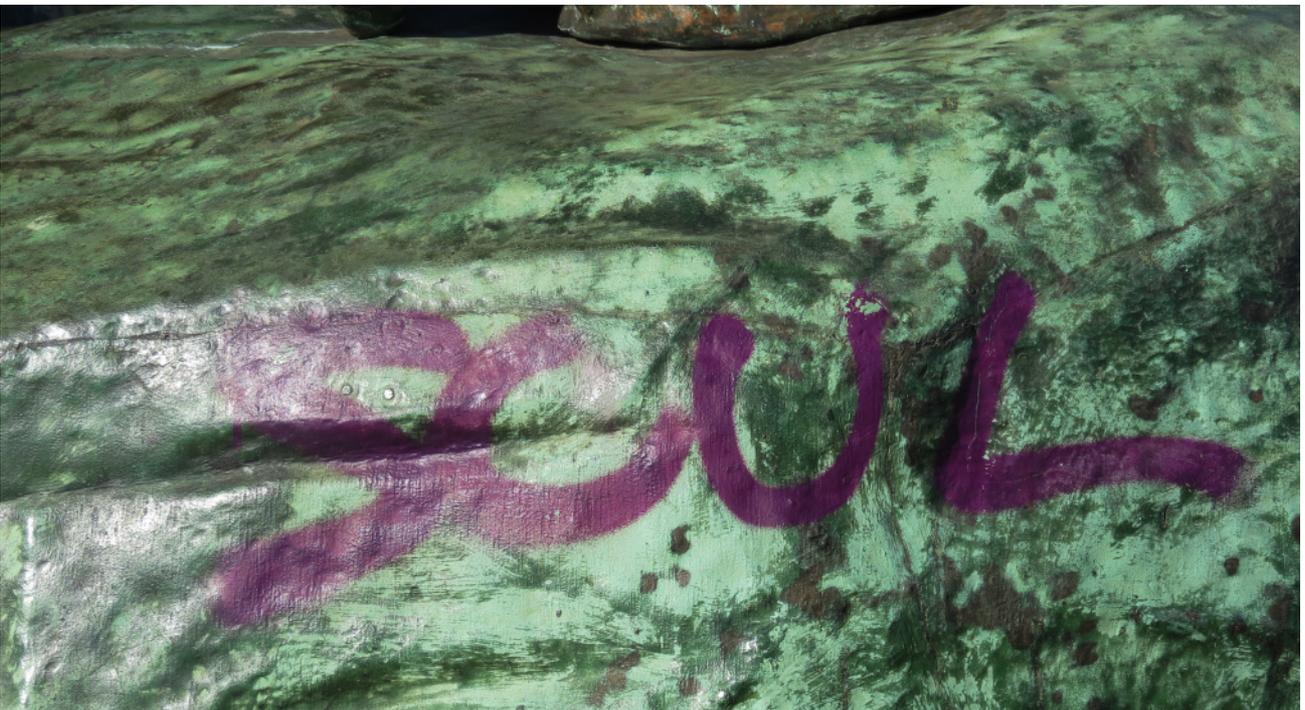
Denn - außer einer eventuellen „zur Rechenschaftziehung“ mit harten Folgen, mögen es vor allen Sprayer gar nicht, wenn man ihre Sprayattacken „übermalt“ oder gar entfernt, weil sie sich hier ja „künstlerisch verewigt“ hatten!



So verunstaltet sah der derzeit der Schaltkasten des Brunnens aus und lud somit zu weiteren Plakatklebe-Attacken ein



**Dieses „Wirre Gekrakel“ sollte eigentlich vor allem den „Künstler“ blamieren, oder?**

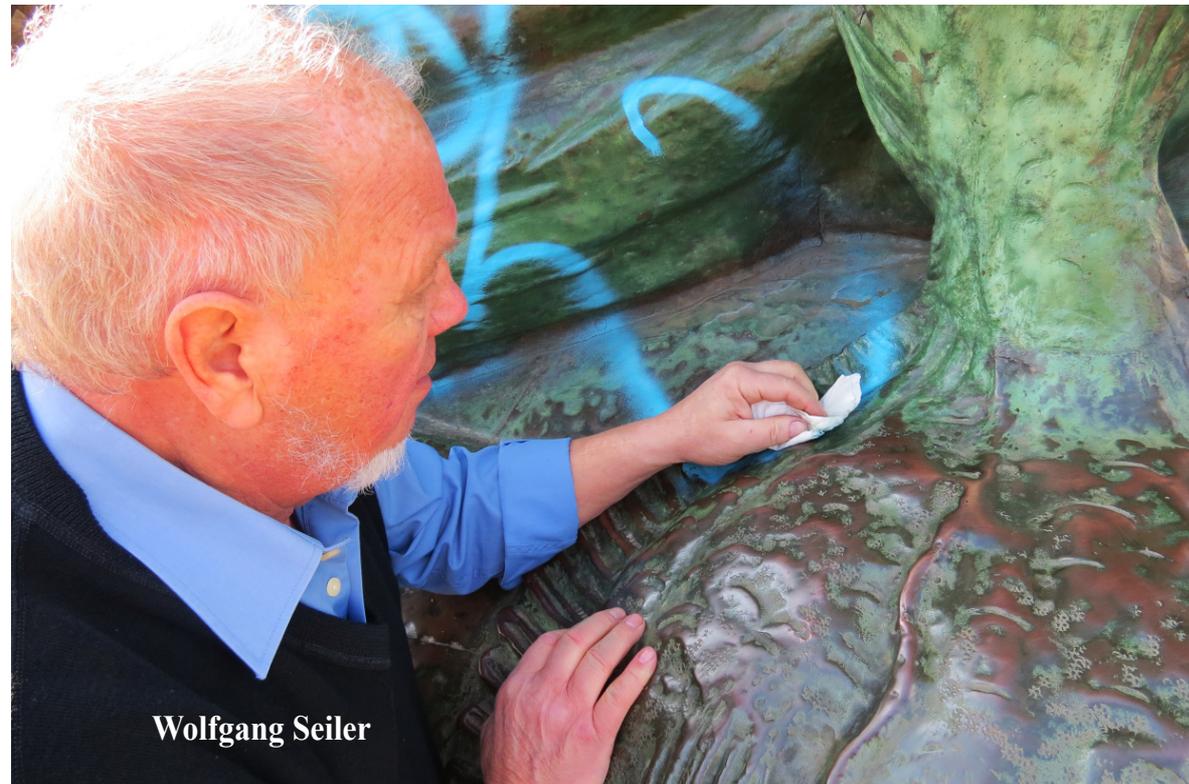


**Auf der gleichen Seite der Zentaurenfigur ist in unmittelbarer Nähe dieses „dämliche“ Machwerk zu sehen, dessen „künstlerischen Wert“ man durchaus bestreiten könnte?**



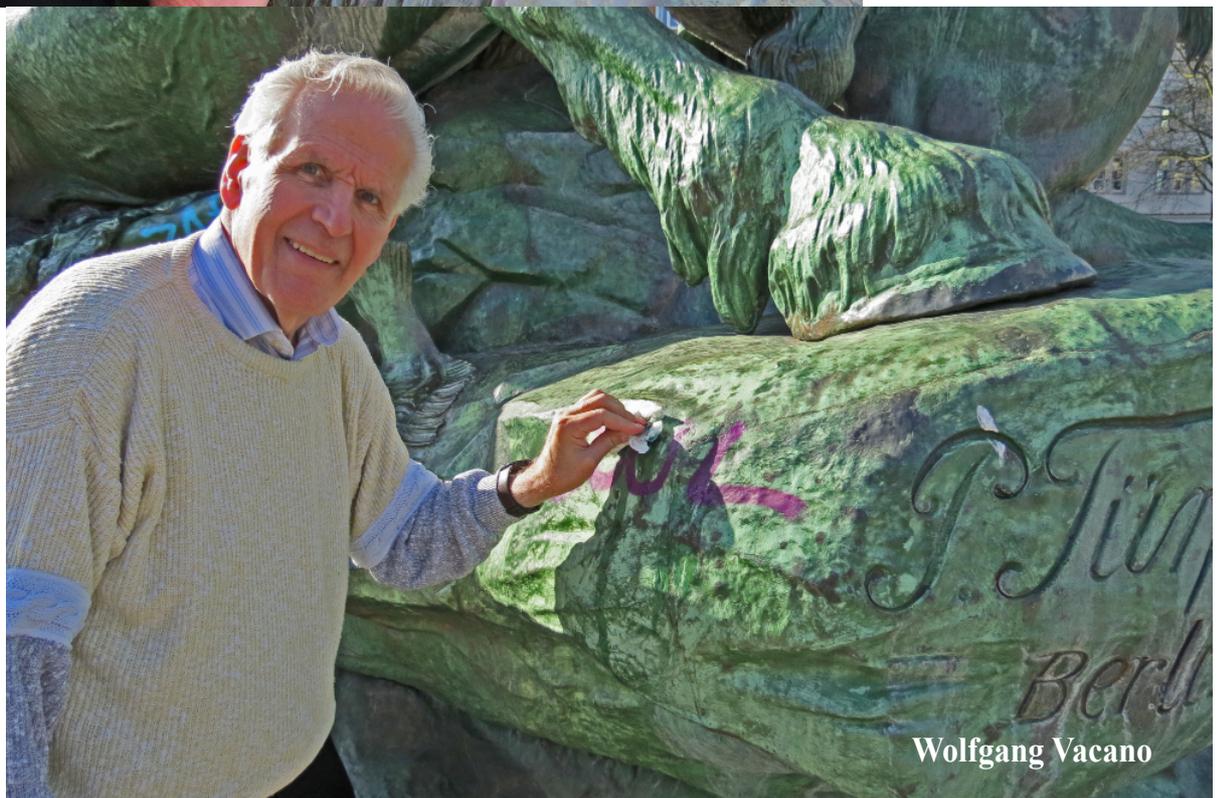
**Diese unglaublich dumme „Sprayattacke“ ist schon deshalb zu „ächten“, da diese fast noch schwieriger zu entfernen ist, als die Ergebnisse der bereits erwähnten „Sprayattacken“. Denn der dunkle Lack ist nicht nur auf der direkten Oberfläche auf einen der Brunnenrandsteine aufgebracht worden, die eh seit längerer Zeit auf eine Sanierung hoffen, sondern ist auch tief in die teilweise groben Poren des Stein eingedrungen. Das wiederum macht eine „Reinigung“ so schwierig und zeitlich sehr aufwendig. Dieses gilt selbstverständlich auch für das Entfernen der Spraaayattacken, die auf der Seite 18 zu sehen sind.**

## Erster Versuch, herauszufinden, ob sich die Sprayattacken mit einfachen Reinigungsmitteln vom Kupferblech entfernen lassen...



Wolfgang Seiler

Da noch ein kleiner Rest eines schon zuvor genutzten Reinigungsmittel im Schaltkasten gelagert war, gingen Wolfgang Seiler und Wolfgang Vacano gleich ans Werk - und siehe da, es klappte, wenn auch sehr „schleppend“...



Wolfgang Vacano

## Wieviel „Liebe“ und „Spiel“ vertragen die Brunnenfiguren?



Untersuchungen haben ergeben, dass u.a. das „Spielen der Kinder auf allen Brunnenfiguren“ dazu geführt hat, dass an manchen Stellen schon keine schützende „Patina“ mehr auf den Kupferfiguren zu finden ist. Es sind sogar deutliche Abriebstellen am Blech zu finden, die Kinderschuhe bereits hinterlassen haben. Leider glauben immer mehr Eltern, dass dieser Brunnen eine beliebte Spielstätte für ihre Kinder ist und ermutigen diese sogar noch zum „Herumklettern“ auf allen Figuren. Wie kann da ein effektiver Denkmalschutz gewährleistet werden?

# Reinigung der Info-Tafeln für den Stuhlmann-Brunnen



Zum wiederholten Male reinigte Wolfgang Seiler, assistiert von Wolfgang Vacano, die beliebten - aber wie immer - beschmierten Info-Tafeln für den Stuhlmann-Brunnen am 09. März 2015. Dabei konnte festgestellt werden, dass die „Verrostungen“ nicht kleiner geworden waren...

...aber die Verrostungen sind noch nicht so schlimm, so dass die Tafeln ausgetauscht werden müssen. Denn zZt. lagern noch die beiden „neuen“ Austausch tafeln im Altonaer Stadtarchiv, um nach einem „Diebstahl“ als Ersatz dienen zu können...



## Schadensbegutachtung am Kupferblech des Stuhlmann-Brunnens



Foto: Oliver Krafft, Altonaer Stadtarchiv (c)

### **V.l.n.r.: Herr Jacob, Herr Seidel, Herr Seiler und Herr Vacano bei der Planung der Sanierungsmaßnahme an der Zentaurenfigur**

Am **12. März 2015** war es dann soweit. Endlich sollte nun der Versuch unternommen werden, eine der derzeit schwersten **Beschädigungen im Blech der Zentaurenfigur** so zu schließen, so dass anschließend diese genietete „Blechnaht“ nicht mehr auseinander gerissen werden konnte, wenn Kinder und Jugendliche - wie bisher - vom Rücken der Linken Zentaurenfigur auf eine der Plattformen springen, die sich auf der Rückseite der Zentaurenfigur befindet. Zum Zwecke der Begutachtung des - durch solche „Sprung- und Hüfattachen“ entstandenen

- Schadens trafen sich Herr Jacobs, verantwortlicher Mitarbeiter des Grünflächenamtes des Bezirksamtes Altona, dem die „Sachwaltung“ der Begleitung der Altonaer Denkmäler oblag, der Kupferschmiedemeister, Herr Michael Seidel, der ehemalige Ingenieur der „Norddeutschen Affinerie“ und „Brunnenpate“, Herr Wolfgang Seiler, der bei der Sanierung der Brunnenfiguren um **1999** die technische Leitung hatte und der Leiter des Altonaer Stadtarchivs, ebenfalls „Brunnenpate“, Herr Wolfgang Vacano und seine Begleitung aus dem Altonaer Stadtarchiv,

der Geschichtsstudent, Herr Oliver Krafft, um - bei strahlendem Sonnenwetter - gemeinsam nach mach- und bezahlbaren Lösungen suchen zu können.

Nach einer kurzen Einweisung durch Herrn Seiler ging Herr Seidel ans Werk und stieg von der Seite her die Figur hinauf. Dabei kam ihm zugute, dass er bereits mit „weichen“ Turnschuhen gekommen war.

Herr S. bestätigte dann die Annahme aller Anwesenden, dass hier eine dauerhafte Lösung für diesen Schaden gefunden werden musste, nachdem er erfahren hatte, wie und unter welchen Umständen dieser Riss entstanden war.

Da Herr S. den ursprünglichen „Formzustand“ der Zentauren an dieser Stelle von Herrn Vacano darauf aufmerksam gemacht, dass hier nicht nur die „Blechnaht“ gerissen sei, sondern, dass sich durch die herabspringenden Personen auch eine erhebliche „**Sprungmulde**“ direkt vor dem Schadensbereich gebildet hatte, die bisher nur deshalb bis heute „begrenzt“ haltbar blieb, da sich im dortigen Kupferblech ein „belastbarer

**Muldenknick**“ gebildet hatte.

Schnell waren sich alle Protagonisten einig, dass deshalb hier unbedingt die Muldenschale nicht nur wieder in den ursprünglichen Zustand gebracht werden sollte, sondern diese Blechregion so stark „unterfüttert“ werden müsse, um fernerhin spätere „Sprungattacken“ möglichst unbeschadet abfedern zu können.

Um sich den Schaden auch im Inneren der Zentaurenfigur ansehen zu können, öffnete Wolfgang Vacano mit dem „Archivschlüssel“ für den Elektrokasten die Bodenklappe für Herrn Seidel und Begleitung.

Wolfgang Seiler kletterte dann mit Herrn Seidel in den Kellergang. Von dort aus ging es per Leiter in die Zentaurenfigur.

Hier informierte der Stuhlmann-Brunnen-Fachmann, Wolfgang Seiler, Herrn Seidel, wie diese Figur um **1999** von fleißigen Restaurarinnen von **Bettina Ross** überarbeitet worden war und wie er die Konstruktion der genialen Innentreppe in der Zentaurenfigur geschaffen hatte, die gleichzeitig die Figur von innen zu stützen hatte.



**Die Herren Jacob, Seidel und Seiler bei der Schadenesbegutachtung**

Schön dabei war, dass die helle Sonne durch die zahllosen Löcher im Zentaurenblech hindurch schien und die Szenerie ein wenig Beleuchtung erfuhr. Richtig romantisch!

Schon bald war man sich einig, wie der Schaden von Herrn Seidel behoben werden konnte und setzte dafür eine Arbeitszeit von etwa zwei Tagen fest, die bereits in den nächsten Wochen anstehen würden, da man ja - wie jedes Jahr - in der ersten Maiwoche das „Brunnenwasser“ wieder anstellen wollte.

Herr Vacano erklärte sich (als Schlüsselinhaber für den Stuhlmann-Brunnen) bereit, Herrn Seidel bei der Schadensbehebung intensiv zu unterstützen, nachdem er Herrn Seidel mit der bisher sehr wechselvollen Geschichte des Brunnens vertraut gemacht hatte, da Herr Seidel noch nicht über die besondere Sinnhaftigkeit des Brunnens (mit dem Kampf um den Fisch zwischen Altona und Hamburg) als zusätzliche Motivation informiert war! Da kam richtig Freude auf und man durfte allgemein gespannt sein.



**Hier informiert sich Herr Seidel darüber, wie der Riss zwischen den zwei Kupferblechen (direkt vor seiner Hand) entstanden sein könnte und welche Möglichkeiten der Reparatur er hierbei haben könnte. Gleichzeitig ist hier die „Blechkante“ der Mulde im Blech gut zu erkennen, die sich durch die herunterspringenden Personen gebildet hatte**



Um das jetzige „Schwingpotenzial“ der Blechmulde erforschen zu können, nahm Herr Seidel eine „Schwingprobe“ vor, mit dem Ergebnis, dass tatsächlich eine „Unterfütterung“ dieser Blechregion dringend notwendig sei, nachdem die Mulde beseitigt und die einstige Form wieder hergestellt wurde.

Denn man war sich einig, dass das Herumtoben“ von jüngeren Personen unter den heutigen sozialen Verhältnissen kaum zu unterbinden sei, da auch hier zukünftig (wie bisher) kaum eine sinnvolle Sozialkontrolle ausgeübt werden könne, um das wichtigste Altona-Denkmal wirklich schützen zu können. (Siehe die Ergebniss der derzeitigen Sprayattacken!)



Hier klettern die Herren Seiler, Seidel und die anderen Beteiligten die Treppe in den begehbaren „Arbeitskeller“ hinein, um von dort aus - über eine Leiter nach oben - in die Zentaurenfigur gelangen zu können



**Die Herren Seiler und Seidel im unteren Bereiche der Zentaurenfigur - direkt in der Treppenkonstruktion von Wolfgang Seiler. Bei der Besichtigung wurde klar, dass die bevorstehenden Blecharbeiten nicht „einfach“ werden würden, da es nicht nur an dieser Stelle sehr eng war. Darüber wird weiter berichtet...**



### **Impressum**

Altonaer Stadtarchiv e.V.  
Leitung: Wolfgang Vacano  
Max-Brauer-Allee 134  
22765 Hamburg  
Tel.: 040-50 74 72 24  
[kontakt@altonaer-stadtarchiv.de](mailto:kontakt@altonaer-stadtarchiv.de)  
[www.altonaer-stadtarchiv.com](http://www.altonaer-stadtarchiv.com)